



1916 - 2016  
100 Jahre



**Grußwort „100 Jahre Chemiestandort Leuna“ von Dr. Christof Günther, Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH anlässlich des Festaktes „100 Jahre Leuna“ am 03.03.2016 im cCe Kulturhaus Leuna**

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zum heutigen Festakt, einem ganz besonderen Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2016 im Kulturhaus Leuna.

Es ist mir eine große Ehre, zu unserem Festakt Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zu begrüßen. Ich begrüße den Präsidenten des Landtags von Sachsen-Anhalt, Herrn Dieter Steinecke und den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Reiner Haseloff. Von Seiten der Gesellschafter der InfraLeuna darf ich begrüßen für die Linde AG, den Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Wolfgang Büchele, für die Domo Investment Group, den Präsidenten Herrn Jan De Clerck, für die InfraLeuna Beteiligungsgesellschaft, den Geschäftsführer Herrn Dr. Kiril Mateew, für die LEUNA-Harze GmbH, den Geschäftsführer Herrn Klaus Paur und für die Grundstücksfonds Sachsen-Anhalt GmbH, den Geschäftsführer Herrn Thomas Naujoks.

Ein herzliches Willkommen gilt dem Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Herrn Michael Vassiliadis und allen anwesenden Mitgliedern des Bundestages und des Landtages von Sachsen-Anhalt. Ebenfalls herzlich begrüße ich alle Abgeordneten und kommunalen Vertreter, insbesondere die Bürgermeisterin der Stadt Leuna Frau Dr. Dietlind Hagenau und den Landrat des Saalekreises Herrn Frank Bannert.

Alle Gäste, die mit der InfraLeuna und dem Chemiestandort Leuna verbunden sind, seien Sie herzlich willkommen. Ich freue mich, dass Sie unsere Einladung angenommen haben und den heutigen Festakt mit uns begehen.

Meine Damen und Herren,

wir feiern heute miteinander 100 Jahre Chemieindustrie in Leuna. Diese lange Industriegeschichte ist jedoch keine Aneinanderreihung von planmäßigen Entwick-

lungsschritten hin zu technischen Meisterleistungen, sondern gerade in Leuna geprägt von schmerzlichen Brüchen und immer wieder auch tiefgreifendem Wandel. Ich möchte heute nur beispielhaft an drei der zahlreichen Facetten des Wandels erinnern, die für den heutigen Chemiestandort Leuna Bedeutung haben.

Ich beginne, meine Damen und Herren, indem ich an die Gründung des Werks erinnere.

Der Anlass für die Gründung des Werks ist bis heute bedrückend. Es war der Erste Weltkrieg und die Erfordernisse der Kriegswirtschaft. Zu den ersten Zielen der deutschen Angriffe im ersten Weltkrieg zählten die Länder Belgien und Frankreich. Vor dem Hintergrund dieser Entstehungsgeschichte ist die Entwicklung nach 1990 wirklich bemerkenswert. Denn die Versöhnung nach den Weltkriegen trug mit der Privatisierung hier in Leuna sichtbare Früchte. So kamen die ersten internationalen Investoren bei der Privatisierung der Leuna-Werke aus Frankreich und Belgien.

Die Franzosen wurden aktiv als Investoren für die neue Leuna-Raffinerie. Ich freue mich deshalb besonders, dass unser wichtiger Partner TOTAL heute sehr hochrangig durch den President Refining and Chemicals, Monsieur Phillippe Sauquet, repräsentiert ist. Leuna ist stolz auf die Total-Raffinerie, denn sie ist das Herz unseres Chemiestandorts und gehört zu den leistungsfähigsten Raffinerien Europas.

Aus Belgien kam Herr De Clerck und übernahm den Caprolactam Bereich der Leuna-Werke. Er entwickelte ihn zu einem einzigartig integrierten Polyamid-Hersteller. Gerade im Jubiläumsjahr wird das Domo-Produktspektrum mit einer Investition von ca. 40 Mio. € um eine neue Folienproduktion erweitert.

Ich meine, der hier sichtbare Wandel vom Feindbild zu enger Partnerschaft wäre schon einen eigenen Festakt wert.

Auch der zweite Wandel, meine Damen und Herren betrifft ganz neue Formen der Partnerschaft:

Gerade die Kriegswirtschaft aber vielfach auch die Planwirtschaft war auf Autarkie orientiert. Arbeitsteilung und internationale Vernetzungen waren deshalb über lange Perioden der Leuna Geschichte nicht möglich oder nicht gewünscht. Erstaunlich ist nun, dass die Stärke des Chemiestandorts heute gerade darin liegt, den umgekehr-

ten Weg zu gehen. In Leuna arbeiten heute Chemieunternehmen aus 10 Nationen verflochten in einem intensiven stoffwirtschaftlichen und energetischen Verbund eng zusammen. Basis für diese Partnerschaft über Unternehmensgrenzen hinweg ist die gemeinsam genutzte Infrastruktur, die von der InfraLeuna betrieben wird. Das Chemieparkkonzept wurde im Zuge der Privatisierung hier entwickelt und wurde zum Vorbild für die Restrukturierung anderer Chemiestandorte in Deutschland und weltweit. Die Vernetzung am Chemiestandort mit leistungsfähigen Chemieunternehmen und spezialisierten Dienstleistern macht Leuna wettbewerbsfähig. Der Wandel von der Abschottung zur Vernetzung wirkt zudem über Leuna hinaus in das Mitteldeutsche Chemiedreieck. Zum Beispiel durch die Pipelineversorgung mit technischen Gasen aus dem europaweit größten Gasezentrum der Linde AG.

Ein letzter Wandel, von dem ich sprechen möchte, meine Damen und Herren, betrifft die Industriepolitik.

Viele von Ihnen wissen es noch aus eigener Anschauung: Die Friedliche Revolution löste ein System ab, das technisch, ökonomisch und ökologisch abgewirtschaftet hatte. Das war in der mitteldeutschen Chemieindustrie besonders deutlich sichtbar. Staatliche Unterstützung für den Neubeginn war deshalb unbedingt erforderlich. In der Vergangenheit wirkten staatliche Einflüsse massiv auf die Chemie in Leuna, sei es in Form von Regierungsaufträgen, Abnahmegarantien oder Planvorgaben. Das wandelte sich vor ziemlich genau 25 Jahren. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl gab anlässlich eines Besuchs in Buna das Bekenntnis zum Erhalt der mitteldeutschen Chemie ab. Das „Kanzlerversprechen“ wie wir es heute nennen, hat er hier in diesem Kulturhaus am 1. Dezember 1992 wiederholt und bekräftigt. Die Zusage staatlicher Unterstützung, z.B. bei der Altlastenbeseitigung ermutigte Investoren und öffnete für Leuna eine neue Zukunft. Dabei ging es ausdrücklich nicht um Dauersubventionierung. Es ging um eine Starthilfe, die unentbehrlich war, um zum Stand der Technik aufzuschließen und faire Wettbewerbsbedingungen zu erreichen. Heute nach 25 Jahren können wir dankbar sagen: Das war ausgesprochen kluge Wirtschaftspolitik, die sich für die Region nicht nur ökonomisch gelohnt hat, sondern vor allem auch sozial und ökologisch. Bevor ich jedoch zum Schluss komme, möchte ich an dieser Stelle deutlich machen: Ebenso wichtig wie damals das Kanzlerversprechen ist das heutige Bekenntnis der Politik zur Industrie in Deutschland. Unsere Industrie ist heute aus eigener Kraft wettbewerbsfähig. Wir sind innovativ, flexibel und agil. Gerade

als energieintensive Branche sind wir jedoch auf einen vernünftigen, planbaren politischen Rahmen angewiesen. Sie, verehrte Frau Bundeskanzlerin, haben stets erklärt, dass Deutschland ein starkes Industrieland bleiben soll. Auf dieses Bekenntnis vertrauen wir.

Lassen Sie mich schließlich betonen: Wir haben heute großen Grund zur Freude. Unser Chemiestandort ist hervorragend im Wettbewerb positioniert. In der Region genießt die Chemieindustrie hohes Ansehen. Hier leben die Menschen, die diesen Chemiestandort – von kurzen Zwangspausen abgesehen – seit einem Jahrhundert 24 Stunden und 365 Tage im Jahr betreiben und weiter entwickeln. Ich bin überzeugt, unser gemeinsames Know-how, Engagement und Einfallsreichtum wird Leuna auch künftig erfolgreich machen. Deshalb feiern wir heute nicht nur eine große Industrietradition, sondern mindestens genauso freuen wir uns über die guten Zukunftsperspektiven unseres Chemiestandorts am Beginn der nächsten 100 Jahre Chemiegeschichte in Leuna.

Ich freue mich nun auf die Grußworte und die Festansprache.

Wir beginnen mit dem Grußwort unseres Ministerpräsidenten. Herr Dr. Haseloff ist für uns ein verlässlicher Partner und guter Kenner der Chemiebranche u.a. durch seine langjährige Präsidentschaft im Verband der Europäischen Chemieregionen.

Es folgt sodann das Grußwort des Vorsitzenden der IG BCE: Herr Vassiliadis führt die Gewerkschaft, die aktiv an der Überwindung der Strukturumbrüche mitgearbeitet hat und bis heute ein hoch respektierter Partner für die Arbeitgeberseite aber auch für die Politik ist.

Abschließend hören wir die Festrede der Bundeskanzlerin. Frau Dr. Merkel, wir wissen Ihren Besuch in den aktuell sehr unruhigen Zeiten besonders zu schätzen. Es ist eine große Ehre und Anerkennung für den Chemiestandort Leuna, dass Sie heute hier sind und die Festrede halten.